Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2.70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 42 — Halver, Dienstag, 19. Februar 1952 — 1952

Keine offiziellen Kommentare

London unter Zeitdruck

Amerikanische Vermittlungsbemühungen - Dreier- und Vierer-Gespräche

ha. London, 18. Februar

Von vormittags bis in die Nacht hinein wech-selten sich am Montag in London Vierer- und Dreiergespräche zwischen den Außenministern der Westmächte und Bundeskanzler Dr. Adenauer und zwischen den westlichen Außenministern allein miteinander ab. Unter dem Zeitdruck, den die am Mittwoch in Lissabon beginnende Konferenz des Atlantikrats mit sich bringt, entwickelte sich im britischen Außenamt ein intensives Bemühen, vor allem eine Uebereinstimmung zwischen den Deutschen und den Franzosen über die Beteiligung an der Europaarmee herzustellen, wobei sich der amerikanische Außenminister Acheson vermittelnd einschaltete. Nach Aeußerungen deutscher Delegationsmitglieder verliefen die Besprechungen einigermaßen zufriedenstellend.

Der ersten, zweistündigen Besprechung der vier Staatsmänner am Vormittag folgte nachmittags eine zweite, nachdem Bundeskanzler Dr. Adenauer Mittagsgast Edens bei einem Lunch gewesen war und anschließend zusammen mit Staatssekretär Hallstein dem britischen Premierminister Churchill einen Höflichkeitsbesuch abgestattet hatte. Nach der zweiten Nachmittagsbesprechung, der Dreier-Besprechungen vorausgegangen waren, waren die vier Staatsmänner mit ihren Begleitern zu einem Diner bei Eden, um anschließend bis spät abends im britischen Außenamt mit einer dritten und, wie man vermutet, entscheidenden Besprechung zwischen allen vier Außenministern den anstrengenden Tag zu beenden.

Bis zum späten Abend waren von offizieller Seite keine Aufschlüsse über die Ergebnisse der Gespräche zu erhalten. Dr. Adenauer hatte nach der ersten Besprechung am Vormittag lediglich erklärt, er sei von ihrem Verlauf befriedigt. Man verhehlt sich aber nicht, daß die Klärung der völlig gegenteiligen französischen und deutschen Standpunkte nur schwer zu erreichen sein wird, auch wenn Außenminister Acheson als ehrlicher Makler die Gespräche auf ein Kompromiß hinauslaufen lassen will, das darin besteht, daß Frankreichs Forderung, Westdeutschland nicht in den Atlantikpakt aufzunehmen, zwar erfüllt werden soll, daß aber gemeinsame Tagungen des Atlantikrates und des Ministerrates der europäischen Verteidigungsgemeinschaft stattfinden sollen, damit die Bundesregierung durch ihre Anwesenheit im Ministerrat Einfluß auf die Lenkung der Europaarmee erhält. Dagegen soll endie Amerikaner nicht geneigt gewesen sein, gemeinsam mit England eine einseitige Garantie gegen ein Ausbrechen Deutschlands abzugeben.

Die Konferenz soll Dienstagvormittag fortgesetzt werden und möglichst noch mittags beendet werden, da bereits am Nachmittag der Abflug Achesons und Edens nach Lissabon geplant ist.

Kein Rücktritt Fettes

dmt. Düsseldorf, 18. Februar

Wie die Bundespressestelle des DGB mitteilt, beruhen Pressemeldungen, wonach der Rücktritt des DGB-Vorsitzenden Fette und des Vorstandsmitgliedes vom Hoff in den nächsten Tagen zu erwarten sei, auf reinen Kombinationen, die in ihrem sachlichen Inhalt frei erfunden seien. Auch die Behauptung, daß der Rücktritt Fettes und vom Hoff eine beschlossene Sache sei und daß mit Fette alle Mitglieder des Bundesvorstandes gehen sollen, die sich in der Wehrfrage „irgendwie exponiert" hätten, entspräche in keiner Weise den Tatsachen.

34 Opfer des Flugzeugabsturzes

dpa. Burgio, 18. Februar

Sämtliche 34 Insassen des britischen Verkehrsflugzeuges, das am Sonnabend in West-Sizilien abstürzte, sind ums Leben gekommen. Die Leichen von 17 Männern, 14 Frauen und 3 Kindern wurden in dem Flugzeugwrack und um die Unglücksstelle verstreut aufgefunden.

Alle drei Goldmedaillen

Großer Tag für Norwegen

Feierliche Siegerehrung - Die deutschen Sieger herzlich begrüßt

Der Montag stand bei den Olympischen Spielen ganz im Zeichen der Norweger, die alle drei an diesem Tage zu vergebenden Goldmedaillen gewannen: In der nordischen Kombination, im Spezial-Langlauf über 18 km und im Eisschnellauf über 1500 m. Die Finnen, die in den Skiwettbewerben als Favoriten galten, wurden auf die zweiten Plätze verwiesen und errangen zwei Silbermedaillen, während im 1500-m-Eisschnellaufder holländische Weltmeister Wim van der Voort von Hjalmar Andersen abgehängt wurde.

Man kann sich den Begeisterungssturm der zehntausende von Norwegern kaum vorstellen, die die Langlaufstrecke umsäumten und im Bislett-Stadion die Ränge füllten. Immer wieder feuerten sie mit ihrem Heja den Waldarbeiter Halden Brenden an, der im 18-km-Lauf die beste Zeit lief. Und kaum zuvor ist ein Sportler so bejubelt worden wie Hjalmar Andersen; als er den Norwegern an diesem Tage die 3. Goldmedaille holte.

Ein feierlicher Akt wurde für die deutschen Sportler an diesem Tage die Siegerehrung für den Riesenslalom, den Abfahrtslauf, die Eislaufwettbewerbe und das Zweierbob-Rennen. Als die Deutschen Annemirl Buchner, Anderl Ostler und Nieberl von den Zuschauern mit der gleichen Herzlichkeit und dem gleichen Jubel begrüßt wurden wie die Sieger anderer Nationen, als am Siegesmast die schwarz-rot-goldene Fahne flatterte und bei dem Schlußsatz aus der Neunten Sinfonie Ludwig van Beethovens die Zuschauer und in der Ehrenloge Prinzessin Ragnhild sich erhoben. da kam es allen ergreifend zum Bewußtsein, daß Deutschland in die Sportgemeinschaft der Welt wieder ohne alle Vorbehalte aufgenommen worden ist.

„Wirtschaftliches Mobilisierungsprogramm" in Sicht

. . . für den Fall einer Einigung mit Alliierten — Sieben Punkte Bonns

wl. Bonn, 18. Februar

Für den Fall, daß es zu einer Einigung über die europäische Verteidigungsgemeinschaft kommen sollte, bereiten die zuständigen Bonner Stellen ein umfassendes wirtschaftliches „Mobilisierungsprogramm" vor, das u. a. folgende Maßnahmen vorsieht:

1. Aufbringung der Mittel für die notwendigen Investierungen der Schwerindustrie. Diese Mittel werden für die nächsten 5 Jahre auf wenigstens 25 Milliarden Mark geschätzt.
2. Vorbereitung einer „europäischen Wirtschaftskonferenz", die vor allem die Aufgabe haben soll, einen gerechten Verteilungsschlüssel für die künftig anfallende Rüstungsproduktion zu finden.
3. Eine großzügige Reorganisation des Arbeitsmarktes, wobei die Frage der Heranziehung der noch verfügbaren industriellen Arbeitskräfte eine besondere Rolle spielt.
4. Die Ausarbeitung eines Planes, der gleichzeitig „Konsumlenkung" als auch „Konsumdrosselung" in sich schließen soll.
5. Die Ausarbeitung von Plänen zur Eingliederung eines Teiles der Exportindustrie in die „Wehrwirtschaft" (z. B. in der Auto- und in der feinmechanischen Industrie).
6. Eine Leistungssteigerung der schwerindustriellen Produktion um wenigstens 35 Prozent im ersten und um weitere 15 Prozent im zweiten Jahr.
7. Maßnahmen zur Sicherung der Währung und zur Vermeidung einer allzu spürbaren „Austerity".

Dieses Sieben-Punkte-Programm wird als notwendig bezeichnet um ein Gegen- oder Nebeneinanderarbeiten der an der europäischen Verteidigungsgemeinschaft beteiligten Staaten zu vermeiden

Deutschlands Sonderbelastung zum Teil anerkannt

Der Inhalt des Gutachtens der „Drei Weisen" — 11,25 Milliarden Mark?

tx/wl. Bonn, 18. Februar

Das in Bonn im Auftrage der „Drei Weisen" überreichte Memorandum zur Höhe des deutschen Verteidigungsbeitrages schlägt eine deutsche Bruttoleistung von 11,25 Milliarden für das NATO-Jahr vom 1. Juli 1952 bis zum 30. Juni 1953 vor. Damit ergibt sich gegenüber dem deutschen Angebot von 10,8 Milliarden Mark für den gleichen Zeitraum ein Mehrbetrag von 450 Millionen Mark. Der von deutscher Seite ebenfalls genannte Betrag von 10,6 Milliarden Mark bezieht sich auf das deutsche Haushaltsjahr zwischen dem 1. April 1952 und dem 31. März 1953.

Das Memorandum der „Drei Weisen" enthält keine Einwände gegen die innerdeutschen Ausgaben, die auf den Verteidigungsbeitrag angerechnet werden sollen, wie Zuschüsse für Berlin, Kosten des Grenzschutzes an der Zonengrenze und Pensionen für ehemalige Wehrmachtsangehörige nach Grundgesetz-Artikel 131.

Nach Aeußerungen unterrichteter Kreise kann nicht damit gerechnet werden, daß der Bundesfinanzminister, der sich in Ausgaben und Einnahmen nach dem deutschen Haushaltsjahr richten muß, in seinen Etat 450 Millionen Mark zusätzlich einstellt. Für die Zeit zwischen dem 1. Juli 1952 und dem 30. Juni 1953 dürfte er nach Auffasung insormierter Stellen zur Hergabe von weiteren 200 Millionen Mark bereit sein, die er allerdings erst in dem Etat des Jahres 1953 veranschlagen könnte.

Da das NATO-Haushaltsjahr erst am 1. Juli beginnt, hierdurch also von Deutschland eine Ersparnis von drei Monaten entstehen würde, würde der deutsche Vorschlaq auf 10,8 Milliarden Mark hinauslaufen, läge also nur noch 450 Millionen Mark unter dem Vorschlag der „Drei Weisen". Infolge dieses günstigen Verhältnisses erklärte ein Regierungssprecher in Bonn, der NATO-Vorschlag könne durchaus als Grundlage für eine Einigung dienen, nachdem „überspannte" Forderungen offenbar von amerikanischer Seite abgelehnt worden seien.

Lastenausgleich im Entwurf fertig

Zweite und dritte Lesung voraussichtlich Ende März

wl. Bonn, 18. Februar

Der Lastenausgleichsausschuß des Bundestages hat seine Arbeiten im wesentlichen abgeschlossen. Der Ausschuß-Vorsitzende, Kunze, wird am Dienstag vor der Presse über die endgültige Regelung des Lastenausgleiches berichten.

Es steht zu erwarten, daß das sehr umfangreiche Gesetz schon Anfang März dem Plenum des Bundestages in der vom Ausschuß revidierten Form vorgelegt werden kann. Die zweite und dritte Lesung wird voraussichtlich bis Ende März abgeschlossen sein, so daß dieses Gesetz, das zu den umstrittensten seit Bestehen des Bundestages zählt, im Frühjahr in Kraft treten kann, sofern der Bundesrat keine neuen Schwierigkeiten macht.

Wie wir weiter erfahren, ist man sich jedoch über die Aufbringung der für die Ingangsetzung des Lastenausgleiches notwendigen Mittel, die sich auf etwa 5 Milliarden Mark belaufen, noch nicht im Klaren. Die Wünsche der Vertriebenen sind vom Ausschuß nur zum kleinen Teil berücksichtigt worden, insbesondere hat man es abgelehnt, die Ausgleichsforderungen sofort fällig werden zu lassen und statt des Einheitswertes den sogenannten Verkehrswert zugrundezulegen. In seiner jetzigen Form stellt das Gesetz einen typischen Kompromiß dar, der wahrscheinlich weder die Geschädigten noch die Ausgleichsschuldner zufriedenstellt.

Jugoslawien-Heimkehrer kommen

dpa. Bonn, 18. Februar

Der bereits seit Ende Januar angekündigte Transport mit 84 Heimkehrern aus Jugoslawien wird nach Mitteilung des Auswärtigen Amtes am Dienstagabend an der deutschen Grenze ankommen. Am Mittwochabend oder Donnerstagfrüh sollen die Heimkehrer, die in Jugoslawien zu Freiheitsstrafen verurteilt und später begnadigt worden waren, im Grenzdurchgangslager Pieding bei Bad Reichenhall eintreffen.

Die Türkei dem Atlantikpakt beigetreten

Außenminister fliegt zur Lissaboner Konferenz

dmt. Ankara, 18. Februar

Die türkische Nationalversammlung ratifizierte am Montagabend einstimmig das Gesetz über den Beitritt der Türkei zum Atlantikpakt. Außenminister Köprülü betonte die Uebereinstimmung der Ziele des Atlantikpaktes mit der türkischen Außenpolitik. Beide bestünden in der Aufrechterhaltung des Friedens. Der Außenminister begab sich noch am Abend nach Istanbul, von wo er Dienstagmorgen zur Atlantikratskonferenz nach Lissabon fliegen wird, um sein Land dort als 13. Mitgliedsstaats zu vertreten.

Griechenland, das mit der Türkei zugleich zum Beitritt in den Atlantikpakt aufgefordert worden war, und dessen Außenminister Venizelos kürzlich einen Besuch in Ankara gemacht hatte, hat den Beitritt noch nicht ratifiziert. Jedoch wurde das Parlament in Athen noch am Montag vom stellvertretenden Außenminister aufgefordert, den Gesetzentwurf über den Beitritt Griechenlands in beschleunigtem Verfahren zu verabschieden.

Brotpreiserhöhungen unzulässig

dmt. Bonn, 18. Februar

Das Bundeswirtschaftsministerium stellte am Montag nochmals fest, daß in einzelnen Bezirken vom Backgewerbe vorgenommene Preiserhöhungen auf unzulässige Absprachen innerhalb des Backgewerbes zurückzuführen und nicht gerechtfertigt seien. Energische Maßnahmen auf Grund des Wirtschaftsstrafgesetzes und der Dekartellisierungsbestimmungen seien eingeleitet.

Die Arbeitsgemeinschaft des Backgewerbes erklärte demgegenüber, daß von den Organisationen des Backgewerbes keine Aufforderung an die einzelnen Betriebe zur Brotpreiserhöhung ergangen sei. Die innere Berechtigung zu einer Brotpreiserhöhung der in der Preisgestaltung freien Brotsorten sei aber aus der Entwicklung der Mehlpreise und der Löhne gegeben.

Der Ermordete ist schuldig

Der Abgeordnete Corbach im Wiener Nationalrat, Sprecher der Oesterreichischen Volkspartei, forderte dieser Tage die endgültige Liquidierung der Ausnahmegesetze von 1945, nach denen die früheren Nationalsozialisten durch sogenannte Volksgerichte, die außerhalb der ordentlichen Justiz amtieren, abgeurteilt wurden und noch immer abgeurteilt werden.

Wie recht der Nationalrat mit seinem Vorstoß hat, beleuchtet folgender unglaublicher, nichtsdestoweniger wahrer Vorfall. Es handelt sich um die Eröffnung eines Volksgerichtsprozesses in Linz gegen August Hollerwöger, der seit dem 7. Mai 1945 tot unter der Erde liegt. Hollerwöger wird nach den §§ 10 und 11 des sogenannten Verbotsgesetzes angeklagt, das zur Festsetzung von Vermögensabgaben, Pensionsansprüchen der Hinterbliebenen, Aberkennung der Staatsangehörigkeit für Familienmitglieder usw. auch gegen schon Verstorbene zur Durchführung gelangt.

Hollerwöger war Ortsgruppenleiter in Bad Ischl gewesen und am 7. Mai 1945 im Beisein von Frau und Kindern von Widerstandskämpfern in seiner Wohnung ermordet worden. Nachdem man die übriggebliebene Familie abtransportiert hatte, raubten die „Freiheitskämpfer" Hollerwögers Wohnung aus und machten sich mit ihrer Beute davon.

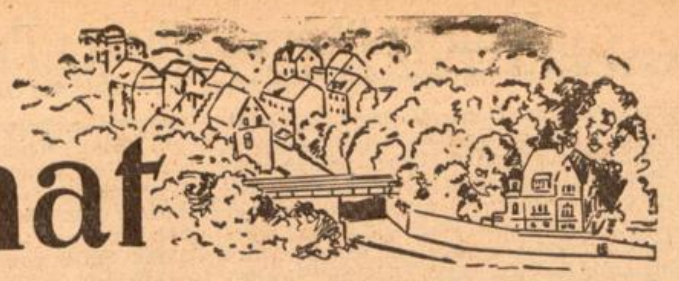
Die Mörder sind bekannt. Sie erfreuen sich bester Beziehungen und gehen seit 1945 ungestört ihren Geschäften nach. Niemand kommt auf die Idee, sie unter Anklage zu setzen, denn was sie am 7. Mai 1945 taten, war nur Ausdruck ihrer Vaterlandsliebe. Hingegen findet die Ausnahmejustiz mehr als 6 Jahre danach Zeit und Muße, den Geist des Toten vor den Kadi zu schleppen, um ihm noch nachträglich die weltliche Sühne aufzuerlegen, die für den Grad seines begangenen politischen Irrtums vorgesehen ist. Daß er sein Leben dafür hingeben mußte, reicht offenbar noch nicht.

Die Tragikomödie von Linz bestätigt das Wort: der Ermordete, nicht der Mörder ist schuldig. Jedenfalls kann sich niemand in Oesterreich durch den Tod den Rachegeistern entziehen. Die Prozedur ist gründlich. Nur, wenn Mörder mit dem Freibrief des Patriotismus herumlaufen können, sage doch niemand, daß seit dem Abtreten der Nazis die Herrschaft des Rechtes wiederhergestellt worden sei. Der österreichische Justizminister jedenfalls kann diesen Anspruch nicht erheben!

Px.



Seite der Heimat



Halver, den 19. Februar 1952

Winter

Der Winter ist, gestehn wir's ehrlich,
Den meisten Menschen gut entbehrlich;
Zumal des Schnees Ueberfluß
Bereitet Aerger und Verdruß.
Wenn dann — wie meistens und noch neulich —
Der Regen macht ihn klitschig-gräulich;
Und seine weichen Riesenmengen
Woll'n uns aus allen Wegen drängen —
Dann wünschen wir wohl ohne Zweifel
Den ganzen Winter uns zum Teufel!
Wie aber, wenn im keuschen Schimmer
Und lauter Edelsteingeflimmer,
Verzaubert von dem Frost der Nacht
Er sich enthüllt zur höchsten Pracht?
Wenn Baum und Strauch verwunschen träumen,
Daß unsere Herzen überschäumen
Vor soviel stummer Herrlichkeit
Zur vielgeschmähten Winterszeit?
O, Freund, laß dich an solchen Tagen
Ins Paradies des Winters tragen;
Per Pedes, besser noch auf Brettern
Versuch' tief in sein Reich zu klettern.
Dort schlürf' in langen, tiefen Zügen,
Daß sich die Rippen schier verbiegen,
Den Nektar neuer Lebenswonne
Im weißen Rausch von Schnee und Sonne
Und schwelg, was nur dein Auge hält,
Im Zauber weißer Winterwelt!

WaRi

Halver

Dasselfliegenbekämpfung

In der Zeit vom 25. 2. 1952 bis 30. 4. 1952 wird wie im Vorjahre im Landkreis Altena die planmäßige Dasselbekämpfung durchgeführt. Zu diesem Zwecke werden die Rindviehbestände durch die von der Kreisverwaltung bestellten Personen auf Dasselbeulen untersucht und behandelt.

Es handelt sich bei dieser Anordnung um eine Bekämpfungsmaßnahme, deren einheitliche Durchführung amtstierärztlicherseits für dringend notwendig befunden wird. Die Dasselbeulen, die unter der Rückenhaut der Rinder liegen und die Dassellarven enthalten, sind für die Rinder äußerst schmerzhaft und bilden die Ursache für erhebliche Verluste in der Fleisch- und Milcherzeugung, sowie in der Häuteverwertung. Durch den Verlust an Körpersäften, die die Dassellarven in sich aufnehmen bleiben Jungtiere in ihrer Entwicklung zurück; der Fleischverlust beträgt nach bisherigen Erfahrungen bis zu 11 kg. Masttiere zeigen trotz erhöhten Futterbedarfs einen Verlust bis zu 40 kg. Der Milchverlust der Kühe kann bis zu 2 Litern täglich betragen. Etwa 40 Prozent der in den Vorjahren abgelieferten Häute mußten als dasselbeschädigt bezeichnet werden und erzielten einen geringeren Erlös.

Die Tierbesitzer dürften an der Behandlung der befallenen Tiere größtes Interesse haben. Die planmäßige Dasselbekämpfung durch ausgebildete Fachkräfte bringt für den Tierbesitzer beachtliche Vorteile und trägt zur Gesundung des Viehbestandes erheblich bei. Auf die amtliche Bekanntmachung der Kreisverwaltung Altena in unserem heutigen Anzeigenteil wird besonders hingewiesen.

„Wilhelm II. Prinz von Halver"

Am Sonntag proklamierte der Elferrat unter seinem Präsidenten Herrmann den Prinzen Karneval 1952, der am kommenden Samstag beim Fest des MGV „Arion" unter dem Namen „Wilhelm II. Prinz von Halver" gekrönt werden wird. Alle Voraussetzungen für dieses Fest sind gegeben. Zwei Kapellen, eine Blas- und eine Streicherkapelle, werden ununterbrochen für Musik sorgen. Der mitwirkende Kölner Humorist Paul Kahlenbach ist als großer Büttenredner bestens bekannt. Viele Preise winken den besten Kostümen, und so steht ein schöner Volkskarneval zu erwarten.

Wer fährt mit zum Karneval?

Am Rosenmontag, dem 25. Februar, fährt der Reisedienst Geiter zum Karneval am Rhein. Dabei können die Interessenten zwischen Köln und Düsseldorf wählen, denn es geht zu beiden Zielen. Näheres ist aus der gestrigen Anzeige zu ersehen.

Das rollende Filmband

Regina-Lichtspiele

„Terror über Colorado" ist wieder ein Film, in dem alles drin ist, Spannung, Abenteuer und Romantik. Aber nicht nur das, sondern auch die Handlung selbst vermittelt mit ihren lebensechten Szenen einen Einblick in diese Zeit, wie auch in das Leben und Treiben der Bewohner dieses Landes, das nicht immer gerade und aufrichtig über die Tage gehen konnte. Der Film verspricht einige unterhaltende Stunden.

Ennepe

Pkw landete kopfüber im Straßengraben

Auf der Bundesstraße 229 in der Ennepe geriet ein Solinger Pkw, der aus Richtung Radevormwald kam, in der Nähe der Gastwirtschaft Clever ins Schleudern, überschlug sich und landete, nachdem er eine Böschung hinuntergerollt war, in der Wiese. Hier kann man nur von großem Glück sprechen, denn der Wagen wurde nur ganz leicht beschädigt, während der Fahrer mit dem Schrecken davonkam. Nachdem man den Wagen mit Hilfe eines Treckers wieder auf die Straße befördert hatte, ging die Fahrt in Richtung Halver weiter.

Schalksmühle

Sonderbus nach Dortmund

Am kommenden Sonnabend und Sonntag finden in der Westfalenhalle in Dortmund die Meisterschaftsspiele um die deutsche Handballmeisterschaft statt. Der Turnverein Schalksmühle beabsichtigt, für den Besuch dieser Spiele einen Sonderomnibus einzusetzen. Alle Sportler, die sich an dieser Fahrt beteiligen wollen, werden gebeten, sich bis Mittwoch bei Karl August Schulz zu melden.

70jähriger Mann wurde schwer verletzt

Auf der Bundesstraeß 54 kam es in der Nähe von Hammerhaus in den Abendstunden zu einem Verkehrsunfall mit ernsten Folgen. Ein alter Mann aus Lauenscheiderohl war auf dem Heimwege. Plötzlich wurde er durch einen aus Richtung Brügge kommenden Lastwagen von hinten angefahren und zu Boden geschleudert. Die Verletzungen waren so schwerer Natur, daß der Angefahrene sofort dem Lüdenscheider Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Lokalschau bei den Geflügelzüchtern

Bereits zu Ende des vergangenen Jahres beabsichtigten die Mitglieder des Geflügelzuchtvereins Schalksmühle-Halverscheid, eine Lokalschau durchzuführen. Diese mußte jedoch im letzten Moment wegen der Hühnerpest verschoben werden. So findet diese Geflügelprämiierung nun am Sonnabend und Sonntag, dem 1. und 2. März, im Saale des Hotels zur Post statt. Bei einer Verlosung sind schöne Preise zu gewinnen.

Wichtig für die Segelflieger

Wir berichteten bereits darüber, daß die Schalksmühler Segelfliegergruppe über einen behelfsmäßigen Modellbauraum verfügt. Jeden Dienstag und Mittwoch finden abends in diesem Raum die Modellbaustunden statt. Besonders die Jugend, die sich für den Modellbau interessiert, ist eingeladen.

Rönsahl

Wenn das nachts passiert wäre . . .

In den Vormittagsstunden des Samstag brach bei der Firma Wilh. Berges in Gogarten neben dem Kamin ein Dachstuhlbrand aus. Der Brandherd wurde sofort entdeckt und konnte abgelöscht werden. Wenn der Brand nachts ausgebrochen wäre, wäre vielleicht das ganze Fabrikgebäude vernichtet worden.

Wichtige Bauernversammlung

Auf der Bundesstraße 54 kam es in der Nähe im Gasthof Voormann eine Versammlung des landw. Vereins Rönsahl statt. Der Direktor der Landwirtschaftsschule Lüdenscheid, Dr. Kückelhaus, spricht über Fragen, die unsere Landwirte in diesem Jahre besonders interessieren werden.

Ludwig Richter als deutscher Maler

Ueber dieses Thema wird uns am kommenden Donnerstagabend in der Schule in Rönsahl im Rahmen der Volkshochschule Pfarrer Griesing aus Rönsahl vieles erzählen. Seinen Vortrag wird er mit Lichtbildern bereichern.

Ehre dem Alter

Am Donnerstag kann Herr Konrad Post aus Bürhausen bei Rönsahl seinen 79. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische feiern. Wir gratulieren!

Brügge

Personenwagen und Kleinbus stießen zusammen

Auf der Bundesstraße 54 stießen in Höhe Linneper Mühle bei Brügge ein in Richtung Hagen fahrender Pkw und ein entgegenkommender Klein-Omnibus zusammen. Der Pkw wurde abgeschleppt, und auch der andere Wagen war beschädigt worden. Beide Fahrer erlitten leichte Schnittwunden durch Glasscherben. Die Ursache des Unfalls ist noch ungeklärt.

Wir gratulieren. Frau Lydia Stüber, Volmestraße 70 V, konnte in körperlicher und geistiger Frische ihren 75. Geburtstag feiern.

Breckerfeld

Der Termin des Bauernvogelschießens

Der Vorstand des Breckerfelder Bauernschützenvereins kam zu einer Besprechung zusammen um über das diesjährige Bauernvogelschießen zu beraten. Als Termin wurde der 24. Mai festgelegt. Es findet bei Wambach, Dickenberg, statt.

Beim Beratungsdienst der Landfrauen

In Ehringhausen gibt's jetzt viel zu lernen

Zwanglose Lehrgänge für die vielbeschäftigte Halversche Landfrau - „Wo bleiben meine Pfennige?" . . . und abends zurück mit dem Klein-Bus

Vor dem Saal Hüttebräucker in Ehringhausen stehen zwei langgestreckte moderne Großraumwagen. „Ländlicher hauswirtschaftlicher Beratungsdienst des Landes Nordrhein-Westfalen" steht in großen Lettern auf den hell gestrichenen Längsflächen. Drinnen empfängt uns Frl. Loesener, die Leiterin dieser — man möchte fast sagen — rollenden Hochschule der westfälischen Landfrau.

Ueber die Eröffnung des landwirtschaftlich-hauswirtschaftlichen Beratungsdienstes für den Bereich der Ortsbauernschaften Halver Ost und West berichteten wir bereits vor einigen Tagen. Nun sind die ersten Lehrgänge dieses „Landdienstes auf Rädern" voll angelaufen, und wir wollen jetzt einen Blick in ihren Ablauf tun.

Dieser Beratungsdienst, so lassen wir uns von der Leiterin erzählen, untersteht direkt der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe in Münster und mittelbar dem Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft in Düsseldorf. Nach und nach wird er ganz Westfalen bereisen. Seit dem 1. Oktober vorigen Jahres ist er im Kreise Altena unterwegs. Bisher hat er sich in Valbert, Meinerzhagen und zuletzt in Herscheid aufgehalten, wo er überall lebhaften Zuspruch seitens der Landfrauen gefunden hat.

Wie lange dieser Landdienst noch im Kreise Altena bleiben wird, wollen wir wissen. Bis etwa in den August hinein — so hören wir. Er soll

in alle Ecken und Winkel

des Kreises dringen, die von der Wirtschaftsberatungsstelle in Lüdenscheid verhältnismäßig schwer zu erreichen sind.

Nun blicken wir in den großen Saal des Lokals Hüttebräucker. Da ist eine Fülle des Praktischen und Zweckmäßigen aufgebaut. Viele Fingerzeige erhält hier die vielbeschäftigte Halversche Landfrau, die ihr manche Erleichterung bei ihrer gewiß nicht einfachen Arbeit bieten können.

Da ist z. B. eine Küche aufgebaut, die man versucht ist, als

„Ein-Schritt-Küche"

zu bezeichnen — denn alles ist so zweckmäßig zusammengestellt und untergebracht, daß für die Landfrau ein Schritt genügt, um alles griffbereit zur Hand zu haben. Man hat einmal ausgerechnet, daß die Frau im bäuerlichen Betriebe täglich eine Strecke bis zu 15 Kilometern zurücklegt. Umso mehr kann man ermessen, wie viel auf eine zweckmäßige Zusammenstellung alles Nötigen in der Küche ankommt.

Dann sehen wir hier im Saal die verschiedensten praktischen Einbauten in Schränke, Kästen und Tische, die auf geringstem Raum die größte Handlichkeit gewährleisten. Dabei sind sie bei geringstem Aufwand meist leicht selbst herzustellen, und die Einsätze aus Piexiglas z. B., die eine sehr praktische Aufbewahrung der Küchenzutaten ermöglichen, können leicht in den einschlägigen Geschäften bezogen werden, die sich in Halver z. B. — wie wir hören — bereits darauf eingestellt haben.

Dann begeben wir uns in den kleineren Saal, wo die Landfrauen

gerade bei der Arbeit

sind. Es wird zugeschnitten, es wird gewebt. Etwas abseits steht eine Wiege mit einem „Baby", an dem die Fragen der richtigen Säuglingspflege demonstriert werden.

Im Hintergrund ist ein ganzer zweckmäßiger bäuerlicher Wohnraum aufgebaut. Dort unterhalten wir uns am Tisch weiter mit der Leiterin. Keine Schule im herkömmlichen Sinne soll dieser Beratungsdienst sein, so erzählt sie weiter. Echte Lehrgänge mit gemeinsamem Erfahrungsaustausch sollen sie vielmehr sein. Jede einzelne der Teilnehmerinnen kann im Gespräch mit dazu beitragen. Man bemüht sich, so vielseitig wie möglich zu sein. Und trotzdem ist es keine methodische Angelegenheit. Täglich wird etwas behandelt, was

unabhängig von den anderen Tagen

ist — und alles ist ebenso zwang- wie kostenlos.

Wie sieht es z. B. in dieser Woche mit dem Lehrgangsplan aus? Gestern wurden das Kochen verschiedener Gemüsegerichte, das Zuschneiden von einfachen Wäschestücken, Säuglingspflege und bäuerlicher Gartenbau behandelt. In ähnlicher Weise geht es heute und in den nächsten Tagen weiter. Da steht das Bereiten von Aufläufen, Puddings und Klößen auf dem Programm, die Aussteuer der Jungbäuerin, beliebte Fischgerichte, Futterberechnungen bei der Tierhaltung — „Wo bleiben meine Pfennige?" —, praktisches Melken mit der Melkmaschine, Hausarbeit leicht gemacht, Möbel- und Gerätepflege und vieles mehr.

Wie sich dieser Beratungsdienst zusammensetzt, wollen wir weiter wissen. Es sind

drei weibliche Lehrkräfte

und ein Beratungstechniker. Mit dem Lehrplan passen sie sich weitgehend der Jahreszeit an. Im Winter sind es, wie wir sehen, vor allem hauswirtschaftliche Themen, im Frühjahr steht dann die Geflügelzucht und ähnliches im Vordergrund, und entsprechend wird es auch im Sommer und Herbst sein. Aus der Praxis — für die Praxis, das ist Sinn und Zweck dieses rollenden Beratungsdienstes.

Während wir uns noch unterhalten, kommt gerade eine kleine Gruppe Jungen herein — denn auch sie können hier nach Herzenslust basteln und allerlei Praktisches selbst herstellen, wie sich

die Schulen und Berufsschulen

überhaupt gern dieses Dienstes bedienen. Letztere halten hier z. B. teilweise ihren Unterricht ab, da sie selbst nicht so zweckmäßig ausgestattet sind.

So können die Halverschen Landfrauen in dieser schönen Einrichtung viel lernen und in der eigenen praktischen Arbeit verwenden — und abends bringt sie der Klein-Bus des Landdienstes noch nach Haus. Was will man mehr? **Dr. Weg—**

„Die Tat soll unser Zeuge sein!"

Generalversammlung des TV Kierspe 1879 e. V. — Schaffung einer Gedenktafel beschlossen

Ein Turnerlied leitete am vergangenen Sonnabend im Gasthof Benninghaus die gut besuchte Generalversammlung des TV Kierspe 1879 ein, welche vom 1. Vorsitzenden Tbr. Fritz Karge, eröffnet wurde. Da der Schriftführer wegen Krankheit nicht anwesend sein konnte, wurde Tbr. Joachim Schumacher zum Protokollführer bestimmt. Tbr. Karge stellte einer kurzen Ansprache richtungweisende Worte Jahns voran. Er hob hervor, daß die Verleihung des Bundesehrenbriefes an Tbr. Fritz Haarhaus und des Gauehrenbriefes an die Tbr. Wilh. Vollmann, Walter Winter und Gust. Busch eine sichtbare Anerkennung der im TV Kierspe 1879 geleisteten Arbeit bedeute, welche zugleich anzeige, welch hohe Verpflichtung für Jüngere darin begründet liegt.

Tbr. Helmut Karge verlas in Vertretung von Oberturnwart Busch den Tätigkeitsbericht aller Abteilungen. Die daraus ersichtliche Fülle von Arbeit ließ erkennen, daß der TV Kierspe 1879 getreu seiner Tradition auf dem Posten war. Die Vereinsveranstaltungen standen nicht nur in turnerischer, sondern auch in kultureller Hinsicht auf erfreulich hoher Stufe. Besonders hervorzuheben ist die Jubelfeier der Turnerinnen, bei der auch die enge Verbundenheit mit Bezirk Gau und Westf. Turnerbund durch die Anwesenheit leitender Turnerpersönlichkeiten, mit Tbr. Julius Ueberhoff an der Spitze, zum Ausdruck kam.

Tbr. Lothar Siegel gab den Kassenbericht, der eine gesunde Finanzlage bekundete. Anschließend berichtete Tbr. Fritz Karge über die Verhandlungen, welche von März bis Oktober 1951 mit der Verwaltung zwecks Uebereignung des Sportplatzes an den Turnverein geführt wurden. Die dabei von der Gemeindevertretung getroffene endgültige Entscheidung wurde von den Anwesenden respektiert. Der Anfang Oktober aufgekommene Mißklang wurde von der Versammlung, welche sich geschlossen hinter den Vorstand stellte beanstandet. Die Versammlung gab der Erwartung Ausdruck, daß Bürgermeister Ruhe sich um eine Beilegung bemüht, damit eine ersprießliche Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Turnverein gewährleistet bleibt. Der Bericht über die eingeleiteten Schritte zur Freimachung der dem Turnverein gehörenden Jugendherberge für ihren eigentlichen Zweck besagte, daß dieses Problem noch seiner Lösung hart. Die letzten Turntage von Gau und Bezirk fanden eine eingehende Würdigung. Die Bemühungen zwecks Erlangung der Gemeinnützigkeit wurden von der Versammlung gutgeheißen.

Auch bei den anschließenden zum Teil turnusmäßigen Neuwahlen trat eine erfreuliche Einmütigkeit zutage. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vors. Fritz Karge, 2. Vors. Paul Probstfeld, Schriftführer Joachim Schumacher, Kassierer Lothar Siegel, Oberturnwart Gustav Busch, Oberspielwart Walter Winter Beisitzer Wilhelm Vollmann, Männerturnwart Gerd Remilowski, Frauenturnwart Rudi Trätner, Leichtathletik: Hans Latsch, Handball: Franz Timpe, Fußball: Paul Rittner, Tischtennis: Lothar Siegel, Jugendpflegeausschuß: Fritz Niggemann. Mit Tbr. Fritz Haarhaus wurde außerdem einer der verdienstvollsten Kiersper Turner in den engeren Vorstand berufen. Ferner wurden Bernhard Ohlen als Hallenwart und Heini Fiedler als Gerätewart wiedergewählt.

Als nächste Veranstaltung wurde ein Vereinsabend für Mitglieder auf den 5. April festgelegt und die Vorbereitung einem Ausschuß übertragen. Die Versammlung beschloß einstimmig die Schaffung einer Gedenktafel für die Gefallenen beider Weltkriege. Ein Antrag hinsichtlich des Vereinslokals wurde durch geheime Abstimmung erledigt. Danach wurde ab sofort der Gasthof Benninghaus als Vereinslokal gewählt. Mit sinngebenden Sätzen von Turnvater Jahn, dessen 100. Todestag am 15. Oktober 1952 auch beim TV Kierspe 18797 Anlaß zu einer würdigen Feierstunde sein wird, wurde die in schönster Harmonie verlaufene Versammlung beendet.

Investitionshilfe-Gesetz verfassungswidrig?

Vom Verband der weiterverarbeitenden Industrie (früher Verband der einstufigen Betriebe) wird uns geschrieben:

„Da die Vereinbarkeit des Investitionshilfe-Gesetzes mit dem Grundgesetz bestritten und die Anrufung des Bundes-Verfassungsgerichtshofes wegen Verletzung des Grundgesetzes noch geprüft wird, hat der Verband der weiterverarbeitenden Industrie Lüdenscheid seine Mitglieder aufgefordert, die gemäß § 13 des Investitionshilfe-Gesetzes bis zum 20. 2. 1952 abzugebende Erklärung über die Bemessungsgrundlage und über die Höhe des vorläufigen Aufbringungsbetrages nicht abzugeben. Er hat den Mitgliedern empfohlen, erst die im Gesetz vorgesehene Aufforderung des Finanzamtes gemäß § 15 des Investitionshilfe-Gesetzes abzuwarten, um damit einmal zu bekunden, daß es sich nicht um eine freiwillige Erklärung handelt, und um damit zur gleichen Zeit die Wirksamkeit der gegebenen Rechtsmittel zu wahren.

Er hat darüber hinaus die Mitglieder aufgefordert, die Zahlung des vorläufigen Aufbringungsbetrages nur unter Vorbehalt zu leisten mit dem Hinweis, daß erwogen wird, die Verfassungswidrigkeit des Investitionshilfe-Gesetzes wegen Verletzung einiger Grundrechte durch den Bundes-Verfassungsgerichtshof oder auf dem Rechtsweg über die Finanz-Gerichtsbarkeit feststellen zu lassen."

Kuriose Zustände

Kommt eine Grenz-Entflechtung am Oberrhein?

Die Büsinger wollen zur Schweiz — Seit 200 Jahren deutsches Gebiet in fremdem Land

Büsingen. „Die unterzeichneten Einwohner von Büsingen wünschen die sofortige Beendigung der badisch-deutschen Herrschaft, die innerhalb des Schweizer Gebietes jedes vernünftigen Sinnes entbehrt und von uns als Bedrückung empfunden wird." So schrieben am 20. Oktober 1950 Büsinger Bürger an die Bundesregierung. Sie erhielten bald darauf vom Bundeskanzleramt zur Antwort: „ . . . und sehe keine Veranlassung, Maßnahmen zu ergreifen, die einen Anschluß Büsingens an die Schweiz zum Ziele haben."

Nun will, wie aus Konstanz gemeldet wird, die Schweiz selbst Verhandlungen mit der Bundesregierung aufnehmen, um das Grenzproblem Büsingen zu bereinigen. Unsere Zeichnung macht es deutlich, worin dieses Problem besteht. Büsingen, mit seinen rund 1000 Einwohnern und seinen 10 Quadratkilometern, ist deutsches Gebiet, das jedoch mitten in Schweizer Territorium liegt.

Gebietshandel

Diese Lage ist eine Folge und ein Ueberbleibsel des österreichisch-schweizerischen Gebietshandels im Raume von Schaffhausen vor zweihundert Jahren; Büsingen kam damals nur deshalb nicht mit anderen Ländereien um Schaffhausen zur Schweiz, weil der Preis, den Maria Theresia haben wollte, den Schweizern zu hoch war. So blieb Büsingen österreichisch, wurde 1803 württembergisch und schließlich badisch.

Kuriositäten

Das wirtschaftliche Leben Büsingens und ebenso der anderen Exklave, Verenahof, das aus



ein paar Bauernhöfen mit 20 Einwohnern besteht, ist fast ausschließlich nach dem Schweizer Gebiet hin ausgerichtet; dies drückt sich auch in der Währung aus — Büsingen hat Schweizer Franken — und führt zu den eigenartigsten Zwitterverhältnissen. Büsinger, die eine deutsche Pension oder Rente beziehen, erhalten auf dem Umwege über Außenhandelsverrechnung diese Rente in Schweizer Franken ausgezahlt. Büsingens Kraftfahrzeuge sind natürlich in Deutschland zugelassen und versteuert, aber in der Schweiz versichert. Büsinger Briefe tragen deutsche Briefmarken, die aber auf dem Büsinger Postamt mit Schweizer Franken gekauft werden müssen. Die Liste solcher Kuriositäten, die für die Büsinger freilich oft auch recht beschwerlich sind, ließe sich beliebig verlängern.

Zwickmühle

Daß die Bevölkerung dieser Zwickmühle aus Politik und Wirtschaft nicht sonderlich froh wird und deshalb einer eindeutigen Lösung den Vorzug gäbe, ist verständlich, zumal dann, wenn die Lage Büsingens sich für wirtschaftliche Grenzmanipulationen nicht mehr so reizvoll erweist, wie vielleicht in den ersten Nachkriegsjahren. Obgleich die Büsinger über 70 Männer im Kriege verloren, scheint ihr Verhältnis zu der Bundesrepublik wenig intensiv; an der Bundestagswahl 1949 beteiligten sich von 501 Stimmberechtigten 44, das sind 8,8 Prozent.

Welche Kompensationsvorschläge die Schweiz für eine Eingliederung Büsingens machen würde, ist noch nicht bekannt. (Gl.)

Nun wollen die „Butenhamburger" trecken

Hamburg. Während unter dem Druck der Treckvereinigungen der Flüchtlinge eine positive Einigung über die Umsiedlung erfolgt ist und ein umfassendes Umsiedlungsprogramm in diesem Jahr durchgeführt werden soll, gewinnt für Hamburg die Frage der „Butenhamburger", der im Krieg aus Hamburg evakuierten Hansestädter, ein bedrohliches Gesicht. Weit über 100 000 Personen, die überwiegend nach Schleswig-Holstein evakuiert wurden, haben bisher vergeblich ihre Wiederaufnahme in Hamburg betrieben. Immer wieder wiesen sie darauf hin, daß Hamburg, das seit dem Kriege rund 300 000 Ortsfremde aufgenommen und 30 000 illegalen Zuwanderern Unterkunft gewährt habe, doch die Pflicht besitze, auch Platz für die Butenhamburger zu schaffen.

Mehr als 100 Familien im Dithmarschen, denen mittlerweile die Geduld riß, haben sich nun für einen Treck nach Hamburg vorbereitet. Sie kündigten an, der Senat werde es erleben, daß sie auf dem Rathausmarkt ihre Möbel ablüden.

Der Senat weiß noch nicht recht, wie er mit dieser heiklen Angelegenheit fertig werden soll. Er behauptet, daß ihm die Hände gebunden seien, da er in Bonn bisher vergeblich versucht habe, die Gleichsetzung der „Butenhamburger" mit den Flüchtlingen zu erreichen. Er sei bereit, für 2500 Flüchtlinge 4000 Butenhamburger aufzunehmen, wenn man sich in Bonn damit einverstanden erkläre.

Deutsche Waldarbeiter nach Labrador

Hamburg. Die Bundesanstalt für Forst- und Holzwirtschaft in Reinbeck bei Hamburg beabsichtigt, in Zusammenarbeit mit dem Exportkaufmann Dr. Siegheim aus Staffelstein in Bayern ein Projekt zum Ausholzen von 390 000 Hektar Urwald in Labrador durchzuführen. Nach einem Vertrag zwischen der neufundländischen Regierung und Dr. Siegheim sollen gegen Zahlung von einer Million Dollar jährlich bis zu 730 000 Raummeter Fichten und Tannen im Jahr geschlagen werden. Nach und nach sollen 700 deutsche Waldarbeiter dazu eingesetzt werden. Die Waldarbeiter müssen sich zunächst für ein Jahr verpflichten.

7 000 000 DM für Heilstätte

Bad Pyrmont. Im Auftrage der Bundesregierung wird in Bad Pyrmont eine Pflegestätte mit den modernsten Einrichtungen der Medizin für die Heilung und Behandlung der Kriegsversehrten des letzten Weltkrieges gebaut. Mit den Arbeiten wurde bereits begonnen.

Sieben Millionen Mark hat die Bundesregierung für den Bau der Heilanstalt zur Verfügung gestellt. Das Bettenhaus, eine Moorbadeanstalt, das Laboratorium und das Aerztehaus gehen bereits der Vollendung entgegen.

Die Kuranstalt soll nicht den Charakter eines Krankenhauses tragen. Vielmehr sollen Parkanlagen, Liegewiesen und ein Schwimmbad den Aufenthalt so angenehm wie möglich machen und auch neben der Krankenbehandlung die geistige Erholung vermitteln. Mehrere Spezial-Abteilungen, eine Station für Hirnchirurgie, eine Operations- und Innere Abteilung und mehrere andere Einrichtungen sollen jedem Fall eine besonders aufmerksame und erfolgreiche Behandlung zusichern.

Mehr Begräbnisse als Tote?

Schließlich kam die Polizei dahinter

Neapel. Eine wohlorganisierte Schmugglerbande hatte sich bei Neapel ein originelles System für den Transport „schwarz" eingeführter Zigaretten ausgedacht. Die Schmuggler organisierten Begräbnisse und füllten den Sarg jeweils bis zum Rand mit amerikanischen, englischen und Schweizer Zigaretten. Das Hauptquartier der Bande war in Nola bei Neapel. Allmählich fiel es aber auf. Die Polizei ging der Sache nach und stellte fest, daß in Nola viel mehr Menschen „begraben" wurden als starben. Sie sorgte dafür, daß das richtige Verhältnis wieder hergestellt wurde.

Zwei Bürgermeister regieren nebeneinander

Nienburg (Weser). Als einzige Stadt in der Bundesrepublik hat die Weserstadt Nienburg seit einigen Tagen zwei Bürgermeister.

Nachdem bei der im Dezember 1951 fällig gewordenen Bürgermeisterwahl zwölf Ratsherren für den bisherigen Bürgermeister Brockmann (SPD) und die übrigen zwölf Ratsherren für den zum Bürgermeister neu vorgeschlagenen Ratsherrn Klinge (bürgerliche Wahlgemeinschaft) stimmten und die mehrfach wiederholte Wahl Stimmengleichheit ergab, wurde die Wahl durch das Los entschieden. Das Los entschied für Klinge.

Die Fraktion der SPD erinnerte sich dann aber daran, daß sie noch einen dreizehnten Ratssitz besetzen konnte, der im vorigen Jahr durch den Tod eines Ratsmitglieds verwaist war. Sie erhob nun gegen die Losentscheidung Einspruch, setzte eine Neuwahl an und wählte mit dreizehn Stimmen den früheren Bürgermeister Brockmann (SPD) zum neuen Bürgermeister.

Die beiden Bürgermeister sind indessen keine feindlichen Brüder; sie sind schon seit Jahren die besten Freunde und haben dahin entschieden, das Bürgermeisterzimmer abwechselnd zur Erledigung der Amtsgeschäfte zu benutzen. Von der niedersächsischen Regierung wurde erklärt, daß es sich bei diesen zwei Bürgermeistern um einen kuriosen Fall handele, der auf dem Wege zur kommunalen Selbstverwaltung geklärt werden müsse.

Salzsäure im Fastnachtswein

Darmstadt. Eine 37jährige Frau aus Höchst im Odenwald wurde unter dem Verdacht des Giftmordes verhaftet. Sie wird beschuldigt, am letzten Fastnachtstag des vergangenen Jahres ihrem 72jährigen Vater Salzsäure in den Wein gegossen zu haben. Der Vater, der mit dem Leben davonkam, hat den Verdacht geäußert, daß seine Tochter schneller zu einer Erbschaft kommen wollte. Die Verhaftete erklärt dagegen, ihr Vater habe die Flaschen wahrscheinlich selbst mit Salzsäure präpariert, um seine Kinder aus irgendwelchen Motiven eines Verbrechens beschuldigen zu können.

Zwei 13jährige „Todbringer"

München. Mit „Todbringer" waren die Briefe von zwei 13jährigen Erpressern unterzeichnet. Durch Kinobesuche und die Lektüre von Räuberromanen angeregt, wollten sich die Burschen auf diese Weise etwas Taschengeld verschaffen. Sie schickten ihre Briefe an bekannte Persönlichkeiten der Stadt und bedrohten darin die Empfänger mit dem Tode, falls sie nicht an einer bestimmten Stelle 100 Mark hinterlegen würden.

SPORT

Jugend-Fußball

Höh, Meinerzhagen, Neuenrade liegen vorne

Die heimische Fußballjugend hat ihre Pflichtspiele beendet. Gespielt wurde in drei Gruppen. Bei der A-Jugend wurde Sieger in der Lüdenscheider Gruppe der RSV Höh, in der Volmegruppe RSV Meinerzhagen und in der Lennegruppe Neuenrade. Bei der B-Jugend liegen Höh und Plettenberg und bei den Schülern Lüdenscheid 08 und Halver vorne. Die Sieger der einzelnen Gruppen ermitteln in noch auszutragenden Spielen den Kreisbesten.

Damit die Jugendmannschaften weiter beschäftigt werden können, wurde für alle Vereine eine Pokalrunde ausgeschrieben.

Zum Abschluß der Pflichtspiele veröffentlichen wir nachstehend die Abschlußtabellen der Gruppe Lüdenscheid.

A-Jugend:					
RSV Höh IA	14	13	0	1	94:16	26:2
TuS Oberrahmede	14	11	2	1	70:17	14:4
Lüdenscheid 08	14	10	1	3	66:26	21:7
Jahn Lüdenscheid	14	5	2	7	28:47	12:16
TuRa Brügge	14	5	1	8	40:41	11:17
TuS Grünewald	14	4	0	10	26:57	8:20
RSV Höh II A	14	3	1	10	17:90	7:21
TuS Versetal	14	1	1	12	14:47	3:25
B-Jugend:					
RSV Höh B I	14	12	1	1	76:16	25:3
Lüdenscheid 08 B I	14	10	1	3	42:10	21:7
Lüdenscheid 08 A II	14	8	3	3	44:28	19:9
TuS Grünewald A II	14	6	4	4	20:16	16:12
TuS Oberrahmede A II	14	5	1	8	9:38	11:17
Stöcken-Dahlerbrück I A	14	4	1	9	35:37	9:19
Jahn Lüdenscheid II A	14	2	1	11	18:62	5:23
TuS Versetal II A	14	2	0	12	7:44	4:24
Lüdenscheid 08	10	10	0	0	29:3	20:0
TuS Oberrahmede	10	5	2	3	8:7	12:8
Jahn Lüdenscheid	10	6	4	3	16:18	10:10
TuS Grünewald	10	3	2	5	22:23	8:12
TuRa Brügge	10	3	0	7	10:25	6:14
RSV Höh	10	2	0	8	9:16	4:16

Es wird Sie interessieren . . .

. . . daß in der 2. Pokalhauptrunde am 2. März TuS Eiringhausen auf der Höh antreten muß. Der Sieger dieses Spieles empfängt am 11. Mai eine Vertragsspielerelf.

. . . daß dem Fußball- und Schiedsrichterpionier Karl Wunderlich, Eiringhausen, durch Fachwart Hollweg die Goldene Ehrennadel des WFV überreicht wurde. Ueber 25 Jahre wirkt Karl Wunderlich an führender Stelle im heimischen Kreis.

. . . daß das am 27. Januar vom TuS Versetal gewonnene M.-Spiel gegen Listertal wiederholt wird, da der Schiedsrichter eine längere Spielunterbrechung nicht nachspielen ließ.

Lütgehetmann Billard-Europameister

Neuer Billard-Europameister im Cadre 71/2 wurde im Kasino von Mülhausen (Elsaß) der Frankfurter Ex-Weltmeister Walter Lütgehetmann durch einen Endspielsieg über den bis dahin ebenfalls noch ungeschlagenen Titelverteidiger Piet van de Pol (Holland). Lütgehetmann siegte in acht Aufnahmen bei einem Durchschnitt von 37,50 mit 300:231 Points. Im Laufe des Turniers stellte van de Pol mit einem Generaldurchschnitt von 22:82 Pts. einen neuen Europarekord auf.

Die Schlußpartie zwischen Lütgehetmann und van de Pol wurde zum krönenden Abschluß dieses Turniers, das Deutschland den ersten internationalen Billardtitel nach dem Kriege brachte. Lütgehetmann war taktisch ausgezeichnet auf seinen technisch hervorragenden Gegner eingestellt. So verlor der Frankfurter auch nicht die Nerven, als van de Pol mit einer Serie von 104 auf 231:162 davonzog. In der nächsten Aufnahme beendete der Frankfurter mit einer Schlußserie von 138 die Partie und war damit Europameister.

Im Dreirad-Kraftwagen nach Pretoria

Pretoria. Der Berliner Dr. Alfred Hönicke traf nach einer Fahrt von etwa 21 000 Kilometern mit seinem dreirädrigen Zweizylinderkraftwagen in Begleitung seiner Frau und seiner dreijährigen Tochter in Pretoria ein. Eine monatelange Reise über die Alpen, durch Aegypten, den Sudan, Uganda, Kenia, Tanganjika, Rhodesien und Südafrika endete in Johannesburg. Von dort kehrt er mit dem Flugzeug nach Berlin zurück. Das Auto folgt per Schiff.

Auto stieß mit Schiff zusammen

Istanbul. Ein ungewöhnlicher Verkehrsunfall, bei dem ein Taxi mit einem Fischerboot zusammenstieß, ereignete sich im Bosporus. Ein Taxichauffeur raste mit seinem Wagen in voller Fahrt die serpentinenreiche Küstenstraße bei Bebek entlang. An einer Kurve verlor er die Gewalt über sein Fahrzeug, sauste mit vollem Schwung durch die Luft und landete auf des Boote eines Fischers in Bosporus, der gerade seine Netze ausgelegt hatte. Taxi und Boot gingen unter, aber der Fahrer und der Fischer kamen mit dem Schrecken davon. Sie wurden von anderen Fischern gerettet

IHRE VERMÄHLUNG GEBEN BEKANNT:

Hans-Günter Brüninghaus

Ingeburg Brüninghaus
GEB. ELM

HALVER i. W., DEN 19. FEBRUAR 1952



„Ich litt sehr unter Wundsein.

Seit ich aber **Aktiv-Puder** anwende, sind Juckreiz, Scheuerstellen und nachfolgende Ekzeme verschwunden! Auch meine **feuchten Füße** wurden durch **Aktiv-Puder** wieder trocken und gesund. Nun gebrauche ich ihn selbst nach dem Rasieren und habe seitdem ein pickelfreies Gesicht. **Aktiv-Puder ist mein Universalwundermittel!"** So schreibt Herr Peter Steinweg, Köln-Höhenhaus, Am Emberg 39. **„Wunderwirken"** kann Aktiv-Puder zwar nicht; doch sollte er wegen seiner vielseitigen, oft verblüffenden Hilfe in keinem Hause fehlen!

Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an Klosterfrau Melissengeist für Kopf, Herz, Magen, Nerven!

Bekanntmachung

Anordnung zur Durchführung der Dasselbekämpfung bei Rindviehbeständen im Kreise Altena für das Jahr 1952.

Auf Grund des Gesetzes zur Bekämpfung der Dasselfliege vom 7. 12. 1933 (RGBl. I S. 1044) und der Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des Gesetzes vom 19. 4 1937 (RGBl. I S. 467) wird hiermit für das Jahr 1952 eine planmäßige Dasselbekämpfung angeordnet. Die Bekämpfungsmaßnahmen werden in der Zeit vom 25. 2. bis 30. 4. 1952 durch die von mir bestellten Personen durchgeführt. Für die Untersuchung und Behandlung der Rindviehbestände sind von den Viehhaltern nach § 7 der Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des Gesetzes zur Bekämpfung der Dasselfliege folgende Gebühren zu erheben:

1.) für die dreimalige Behandlung eines Rindes einschl. Arzneikosten . . . . . 2.10 DM je Tier

2.) für jedes untersuchte, nicht befallene Tier, einschl. Nachschau . . . . . 0.30 DM

Altena, den 15. Februar 1952.

Im Auftrage des Kreistages des Kreises Altena

gez.: Hesse
Landrat

gez.: Becker
Mitglied des Kreistages

Statt besonderer Anzeige!

Plötzlich und unerwartet verschied heute nacht unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

der Rentner

Eduard Siepmann

im Alter von 86 Jahren.

In stiller Trauer

Helmut Peetz und Frau
Lina geb. Siepmann
Fritz Siepmann und Frau
Eduard Siepmann und Frau
Ernst Siepmann und Frau
Eugen Siepmann und Frau
Willy Siepmann und Frau
nebst Enkelkindern.

Carthausen, Halver, Breckerfeld, Bochum und Heesfeld, den 18. Februar 1952

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 20. Februar 1952 um 15 Uhr von der Friedhofskapelle des ev. Friedhofes in Halver aus, statt.

Landwirtschaftlicher Ortsverein Halver

Am Donnerstag, dem 22. Febr., um 15 Uhr im Gasthof Schulte, Ennepe

Versammlung

Um rege Beteiligung wird gebeten. **Der Vorstand**

Achtung!

Wollumtausch und Verkauf von nur

Ia Kammgarnstrickgarn

am Mittwoch, 20. Februar 52 von 10 bis 12 Uhr in **Anschlag**, Gastwirtschaft Bürger

von 14 bis 17 Uhr in **Halver**, Gastwirtschaft „Unter den Linden" Marktstaße 5.

Wollgroßhandlung
Horst Richter
Hückeswagen, Badstraße 21
Telefon 356

Füllhalter Kugelschreiber

Markenfabrikate, in großer Auswahl

Wilh. Bell jr., Halver

Regina-Lichtspiele
Halver, Haus zur Fuhr

Dienstag bis Donnerstag 20 Uhr
Mittwoch 17 Uhr
Jugendvorstellung
Kinder 50 Pfg.
William Elliott
Adriane Botth

Terror über Colorado

Im Sattel zuhause · mit der Pistole geboren
Unerbittlich ist das Gesetz der Prärie
Ein Film für Freunde kräftiger Abenteuer dazu
Beiprogramm u. Wochenschau

Achtung! Ab Freitag das große Ereignis für Halver und Umgebung:

Grün ist die Heide

Zeitungsboten

für Schalksmühle und Dahlerbrück sofort gesucht.

Allgemeiner Anzeiger

Meldungen bei Hermann Piepenstock, Schalksmühle, Bahnhofstraße